

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)**

248 (7.9.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-741873](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-741873)









# zu Nr. 248 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 7. September 1908.

## Jahresfest des Evangelischen Bundes-Hauptvereins Oldenburg.

Oldenburg, den 6. Sept. 1908.

Das erste Jahresfest, welches der Oldenburgischen Evangelischen Hauptverein hier heute nachmittags im Garten der „Union“ zu feiern gedachte, mußte der unangünstigen Witterung wegen im Saale abgehalten werden. Von auswärts waren die Delegierten der Zweigvereine erschienen und auch der Großkonfessioner 10 Mann starke Besamendocher hatte sich in dankenswerter Weise bereit finden lassen, dies schöne, der evangelischen Sache dienende Fest vorzuführen zu helfen und die Anwesenden durch eine Reihe von köstlichen geistlichen Liedern zu erfreuen. Von Halle war der Bundesdirektor, Herr Licentiat Guderling, herbeigeeilt, um durch eine zündende Ansprache die gute Sache auch hier in Oldenburg fruchtig fördern zu helfen.

Um 4 1/2 Uhr eröffnete der Vorsitzende des Oldenburgischen Hauptvereins, Herr Oberlehrer Pannkuche, das Fest mit einer herzlichen Begrüßung der zahlreich erschienenen Damen und Herren und gab zunächst einen kurzen Überblick über die Entwicklung des evangelischen Bundes im Herzogtum. Derselbe wurde im November 1887 gegründet, ohne in den ersten Jahren merklich an Boden zu gewinnen, er machte etwa 200 Mitglieder zählen. Seit 1904 aber ist ein erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen und jetzt besteht der Hauptverein aus 7 Zweigvereinen. Seiner weiteren Ausführungen laute Redner die Frage jugend: Ist der Bund im Verzug notwendig? In kurzen, knappen Zügen wurde der Zweck des Vereins: Kampf gegen Materialismus und Ultramontanismus, dargestellt. Wenn auch der Materialismus abgewirtschaftet hat und der Ultramontanismus für Oldenburg weniger gefährlich ist, so muß man doch auch hier auf der Hut sein. Und dann hat auch Oldenburg die Pflicht, den bedrängten Glaubensgenossen im Auslande tatkräftige Hilfe zu leisten; so ist in Wömlen unter Ratengemeinde mit circa 1200 Seelen zu unterstützen und die Bitte um allseitiges freundliches Entgegenkommen ist daher sehr berechtigt.

Nachdem jetzt das bekannte evangelische Kernlied: „Ein feste Burg ist unser Gott“ von der Festversammlung gesungen war, erging Herr Licentiat Guderling das Wort zu einer etwa fünfminütigen Ansprache. In ungemein feindsamer und anschaulicher Weise verbreitete er sich über die Ziele des Bundes. Einleitend wurde zunächst die Ueber- und Herabwürdigung der Menschheit durch den Bund auf ultramontaner Seite findet und derzufolge der Einfluß des Bundes notwendig ist, daß er einfach diktieren kann, und daß sogar der Kaiser und mit ihm sein Kanzler, Herr v. Bülow, sich dem Wadtbogen des Bundes einfach fügen müssen. Schade, daß diese an und für sich schmeichelhafte Behauptung nicht zutrifft. Andererseits aber unterstreicht die katholische Presse vielfach den Bund, der nach ihrer Ansicht nur negativ wirkt und dessen Einigkeit unter allen seinen Teilen nur durch den gemeinsamen Glauben der Katholiken zusammengehalten wird. Auch diese Unterstreichungen sind ebenso richtig als haltlos. Am bedauerlichsten aber sind die vielen Bedenken, die der evangelische Bund in der evangelischen Kirche selbst antrifft. Redner bezeichnet sehr deutlich die innere und äußere Mission und die Gustav-Wolf-Sache als zwei Schweltern, denen ihr junger, jetzt allerdings schon 21 Jahre alter Bruder, der evangelische Bund, keineswegs schade. Im Gegenteil, die gute Sache des Letzteren müsse jenseits auf die Interessen der Ersteren wirken.

Werbungs mühe zugegeben werden, daß der jüngere Bruder erst etwas reichlich wild gewesen sei in dem Vollbeschleunigen seiner Kraft und Mächtigkeits, aber jetzt, im Alter von 20 Jahren, habe er jenseits sein Wirtum gemacht, um fortan als Jung-Siegfried mit dem flammenden, stehenden Aug und dem Schwert in der Hand in das öffentliche Leben einzutreten. Seine Forderung ist groß, er will nichts mehr und nichts weniger, als den Zusammenschluß aller Protestanten in politischer und kirchlicher Richtung. Die vielen Bedenken von Seiten des eigenen Lagers, die der Taktart abhold, aus der Sofaede heraus kritizieren und möglichen, haben sich als haltlos und inhaltlich unwahr erwiesen. Der deutsche evangelische Bund — so führte Redner des weiteren an — Materialismus der Zeit das christlich-evangelische Gemeindegewissen fassen, gegenüber dem färmenden Parteitreiben der innerlich. Frieden pflegen und gegenüber der landesfremden Geteiltheit des evangelischen Deutschland die Beziehungen zwischen den Angehörigen der einzelnen Landeskirchen beleben und fördern. Redner freute sich, daß hier in Oldenburg von einem „lühnenden Parteigetriebe“ glücklicherweise bei der gegenseitigen Achtung der einzelnen kirchl. Schattierungen nicht die Rede sei. Mit besonderer Freude hätte er auch betont werden, daß trotz dieser deutschen landesfremden Geteiltheit die Annahme von ultramontaner Seite, der Protestantismus sei in der Selbstauflösung begriffen, verfehlt sei. Im Gegenteil, jetzt beginnt es zu tagen, und der Protestantismus fühlt sich trotz seiner 400 Jahre jugendlich frisch und frisch. Der evangelische Bund treibt keine dogmatischen Lehren an, aber er möchte beitragen, die Gegensätze in gemeinsamer Arbeit zu überbrücken.

Als zweite Hauptaufgabe bezeichnet Redner in weiterer Ausführung den aufgewungenen Kampf gegen die wachsende Macht Roms, in welcher die evangelischen Interessen gehahrt und ihrer Weinträchtigung in Wort und Schrift entgegengetreten werden soll, wogegen jedoch allen Betreffenden wahrer Katholikentum und christlicher Freiheit im Saale der katholischen Kirche die Hand zu reichen ist.

Auch über die bisherige Tätigkeit des Bundes gab Redner ein kurzes, aber überichliches Bild. In Halle befindet sich das Bundesheim mit der Zentralverwaltung, dem Präsidium und Vorstand, den Verwaltungsbeamten, der Auskunftsstelle und Zentralberichterstattung, Bibliothek, sowie dem zur Ueberwachung der katholischen Presse sehr sorgfältig geführten Zeitungsausschnittarchiv, welches letzteres namentlich für evangelische Parlamentarier von besonderer Wichtigkeit ist. Der deutsche evangelische Bund zählt jetzt 38 Hauptvereine und etwa 2400 Zweigvereine. Die Arbeitslast dieser Zentralverwaltung ist eine enorme. Zur Förderung der evangelischen Sache — Antelluna von Vikaren, Unterzinsun-

von Anstalten und Krankenpflege, insbesondere der Diakonalarbeiterhäuser, z. B. in Freiburg i. B. — hat die Zentralverwaltung 1907 allein mehr als 300 000 M. verausgabt. Zuletzt gab Redner noch seiner Freude darüber Ausdruck, daß auch hier in Oldenburg jetzt mehr Verständnis für die großen Ziele des Bundes sich anbahnt, und hat dann, nicht nur mit Wohlwollen, sondern auch mit klingender Münze die gute Sache zu unterstützen. In den besonders zündenden Schlussätzen kam die Aufgabe zum Ausdruck, daß evangelisch sein und gut deutsch sein untrennbare Begriffe sind, und daß jeder gütendliche Mann, dem das Wohl der evangelischen Kirche und des deutschen Vaterlandes am Herzen liege, Mitglied des Bundes werden muß.

Der laute Beifall, den dieser Vortrag bei den gespannt lauschenden Zuhörern erntete, wird dem Redner gezeigt haben, daß seine Ausführungen auf guten Boden gefallen sind und gute Früchte bringen werden. Nach dem recht patriotischen Liede: „Ich hab' mich ergeben“ ergriff Herr Pastor Giebelmann aus Barel das Wort zu einer kürzeren, aber nicht minder eindringlichen Ansprache über Wesen und Sieg des Protestantismus. In markanten Gegensätzen der katholischen Kirche schaffte der Protestantismus dadurch selbständige Persönlichkeiten, daß der einzelne unmittelbar vor Gott steht, durch Jesum Christum auf sich selbst gestellt ist und sich selbst hindurchbringt zu einem Geborgensein für Zeit und Ewigkeit. Diese protestantische Selbständigkeit hat uns, im Gegensatz zum Katholizismus, die Welt erschlossen, in der wir Gottes Werkstatte leben, in welcher die Ehe und Familie (Gegensatz Celibat), Arbeit und bürgerlicher Beruf (Gegensatz Klosterwesen) eine heilige Gottesordnung bilden. Diesem selbständigen, frischen, fröhlichen Schaffen verdanken es die protestantischen Völker, daß sie alle vorangehen. Uns diese spezifisch protestantischen Segnungen, deren Besitz keineswegs unangenehm ist, zu erhalten, ist auch unsere Aufgabe. In gleicher Weise, wie vor Jahren die Marksbewohner sich zusammengeschlossen zum freigeirigen Kampfe gegen die alles Leben erstickenden Salzfluten, so müssen auch die Protestanten zusammenstehen zur gemeinsamen tatkräftigen Abwehr aller Angriffe. Auch der Evangelische Bund ist solch ein schützender, lebendiger Deich gegen die Wogen des Ultramontanismus, und wir alle haben mitzuarbeiten, daß dieser Deich immer fester gegigt wird und keine Rücke aufweist.

Rechtliches Händelackten bewies diesem Redner die volle Zustimmung der Hörer und gern stimmten alle ein in das Lied: „Machet auf, erhebt die Mäde, laßt mahnen uns die Weltgefühle, es drängt uns der Brüder Not.“ — Laßt nicht die Hände ruhen. Auf laßt uns Gutes tun allen Menschen im rechten Geist, doch wie es heißt: „In Glaubensbrüder allermeist!“

Das Schlusswort nahm gegen 6 1/2 Uhr Herr Oberlehrer Pannkuche. Er dankte allen Anwesenden, die von fern und nah zu diesem Feste zusammen gekommen seien, und sprach die Hoffnung aus, daß ein jeder nach den Kräften beitragen möge, die gute Sache des Evangelischen Bundes zu fördern und zu verbreiten.

## Erste Provinzial-Ausstellung für Moor- und Heidekultur zu Osnabrück.

Osnabrück, 6. Sept.

Heute ist zwar kein Regentag, aber auch kein Sonnenschein. Der Besuch ist über alle Erwartung sehr gering. Der September scheint kein Ausstellungsmonat zu sein, die langandauernde schlechte Witterung hat die Landwirte verstimmt. Es ist kein Drang zum Ausfliegen da. Die Städte kehren sich wenig an die Ausstellung, obwohl ihnen die wissenschaftliche Abteilung, sowie die Abteilung Kunstgegenstände, Trachten, Altertümer reichlich Anregung geben konnte. Von den Seidewirtern sind die von Herrn Otto — Hannover die stimmungsvollen, namentlich der Morgen in der Seide (225 M.) und Sonnenanfang (150 M.), wenn hier auch die Farben etwas greller sind. Auch die übrigen Motive sind recht gut gehalten, so Seidefalte, Wirken, altes Bauernhaus und Seidenmotiv mit holländischer Wadmühle. Die Bilder von Professor S. Reiling — Hannover sind sehr hoch im Preise gehalten und greller in Farbe. Sonst hat W. E. in t. — Hannover noch eine Reihe von Seidewirtern geliefert, ebenso Kortejo hann. — Osnabrück.

Die besterhaltene Ausstellung ist die des Kreis-Moor- und Heidekultur des Kreises Diepholz. Es ist so recht die ganze Fruchtfolge dort zur Darstellung gekommen in Ausstücken und Entenproben, sowie Anstücken mit lebenden Pflanzen. Als Grunddüngung sind gegeben 12 Zentner Thomasmehl und 16 Zentner Kainit pro Sektar.

Fruchtfolge A ist folgende: 1. Jahr Lupinen zum Reifwerden; 2. Kartoffeln, erhalten 150 Pfund Schwefel, Ammoniak; 3. Roggen mit Serradellaunterlaß, 400 Pfund Chiffalfalter, Ertrag 40 Zentner Korn, 68 Zentner Stroh; 4. Hafer (Wadberger), 400 Pfund Chiffalfalter, Ernte 42 Zentner Korn und 72 Zentner Stroh; 5. Erbsen, kleine, grüne, unfaul auf Moor; 6. Refusier Roggen, 400 Pfund Chiffalfalter, Ertrag 37 Zentner Korn, 64 Zentner Stroh; hierauf im 7. Jahre Kartoffeln und dann im 8. Jahre Roggen in Serradella.

Fruchtfolge B ist: Roggen mit Serradella, Kartoffeln, Erbsen, Hafer, Kartoffeln, Roggen mit Serradellaunterlaß, Hafer. Die Anlaß für diesen ist pro Sektar in Hektar: 12 Kg. Weizenkorn, 3 Kg. Anilfarb, 6 Kg. Thimothee, 1 Kg. Kammaras, 2 Kg. Weizenkorn, 2 Kg. Heringas, 2 Kg. Weisse, 1 Kg. Gelbfle, 1,5 Kg. Strotenflee, 4 Kg. Vullenflee, 6 Kg. Sandwiden, 1 Kg. Kimm, 1 Kg. Vogelfle, Der Grasschnitt bringt durchschnitt 110 M. Vant pro Sektar auf.

Zunächst werden die Ausflüge sein, die in den nächsten Tagen stattfinden, und zwar am Mittwoch nach den Neuhäusern der Sarpener Verbandsgemeinschaft bei der Geeste und Slingen (hier Fischereianlagen). Am Donnerstag findet die Besichtigung des Verlander Meliorationsgebietes statt; dies liegt ja direkt am Oldenburg Gebiet. Nähere Freiübungen werden in der landwirtschaftlichen Beilage erfolgen. Wir können nur hoffen und erwarten, daß das Wetter

flotten Sonnenschein spendet, und — daß die Landwirte sich die Ausstellung selbst ansehen.

Das Gange ist wunderbar arrangiert. Namentlich imponiert die Verwendung des Rohmaterials, der Seide, der Viken, des Rohwollens usw., das für die Dekoration Verwendung gefunden hat. Zum erstenmal ist hier auf der Ausstellung auch die Fortschritt mehr zu ihrem Recht gekommen; namentlich die Düngung der jungen Kulturen auf sehr magerem Boden. Darum auf nach Osnabrück! Die Ausstellung gibt ein getreues Bild vom Fortschritt in der Moor- und Heidekultur in Hannover.

Das am Sonnabendnachmittag im Vereinshaube abgehaltene Festessen dauerte recht lange. Es wurden viele Ansprachen gehalten, darunter auch eine sehr kräftige von dem früheren Landwirtschaftsminister v. Hammerstein-Roggen.

## 1. Rennfest des Jader Reitklubs.

r. Jaderberg, 6. Sept.

Das getrige erste Rennen des Reitklubs zu Jader ist in jeder Hinsicht vorzüglich verlaufen. Bei dem regen Interesse, das man von jeder der Pferdezeit in der Gemeinde Jader entgegengebracht hat und das von Jahr zu Jahr in stetem Wachsen begriffen ist, kann es ja auch nicht ausbleiben, daß derartige Unternehmungen beim gesamteten Publikum die größte Unterstützung finden. Diese Unterstützung hat sich heute heutigen Rennen in zweifacher Weise gezeigt, und zwar ist dieselbe einmal zum Ausdruck gebracht durch die Stiftung der vielen schönen und geschnadvoll ausgewählten Ehrenpreise, deren wir 33 habilit, die nach sachmännlicher Abschätzung einen Wert von 1000—1200 M. repräsentieren. Zum anderen wurde das Rennen durch zahlreichere Renner (59) und, trotz des etwas sehr zweifelhafte Wetters, durch einen sehr zahlreichen Besuch in der besten Weise unterstützt. Zu taulenden waren die Besucher von nah und fern herbeigeeilt. Soviel sieht fest, der Jader Reitklub kann mit seinem ersten offiziellen Rennen, das von der Leitung aufs beste vorbereitet war, in jeder Hinsicht zufrieden sein. Leider verbiert uns der Raum, an dieser Stelle auf die Vorbereitungen usw. heute näher eingugehen.

Nachstehend das Renneresultat:

1. Konkurrenzfahren, zweispännig im vierdrägerigen Wagen, Distanz 1725 Meter. Ehrenpreis dem 1., 2. und 3. Geipam. Vier Rennerungen, sämtlich am Start. 1. Preis A. Arians-Borgfiede auf die beiden Stuten Ehrenpreis und Castilla; 2. Preis Fr. Lüben-Lübenbeich auf Susi und Gufel; 3. Preis B. Lüben-Lübenbeich auf Simpiata II und Goldsele.

2. Konkurrenzfahren, einspännig im vierdrägerigen Wagen, Distanz 1150 Meter. 13 Rennerungen, davon 11 am Start. 1. Preis 4jährige Stute Drifinde des B. Seidemann-Lübenbeich; 2. Preis Meerlage, 7jähr., des J. Bowninkel-Oldenbrof; 3. Preis Goldsele, 4jähr., des Fr. Lüben-Lübenbeich; 4. Preis Blase II, 7jähr., des H. Lufs-Schweiburg; 5. Preis Ehrenpreis, 10jähr., des H. Arians-Borgfiede; 6. Preis, Mariana, 6jähr., des H. Rud-Sidende.

3. Trabreiten für ältere Pferde. Distanz 2875 Meter. Von den 7 Rennerungen erschienen 6 Pferde am Start. 1. Preis 11jährige Stute Wölde des A. Tapfen-Kreuzmoor (Reiter G. Bartels), Zeit: 7:6; 2. 7jährige Stute Blase II des H. Lufs-Schweiburg, Zeit 7:19; 3. Preis 6jährige Stute Simpiata II des B. Lüben-Lübenbeich, Zeit 7:33.

Verlinka des J. Tapfen-Beimden, die als erste das Ziel passierte, wurde wegen unreiner Gangart disqualifiziert, desgl. Hedisa des A. Wulf-Friedenmoor.

4. Trabfahren für 2- und 3jährige Pferde. Distanz 2300 Meter. 10 Rennerungen. Dieses Rennen mußte der vielen Rennerungen wegen in 2 Abteilungen gefahren werden. 1. Preis 2jähr. Fuchshute Heimfrieda II des J. B. Bergen-Oddens, vom Gerdts. Zeit 6:22. 2. Preis 3jähr. Stute Rolit II des B. Widdis-Hofenburg. Zeit: 6:27. Rolit hatte 100 Mtr. Zulage. 3. Fr. J. Stute Kohstrabe II des A. Tapfen-Schweiburg. Zeit: 6:34. Kohstrabe hatte 20 Mtr. Zulage. 4. Preis 3jähr. Stute Drania des Fr. Lüben-Lübenbeich. Zeit: 6:35. Drania hatte 25 Mtr. Zulage. 5. Preis 3jähr. Stute Stolbe II des A. Tapfen-Kreuzmoor. Zeit: 6:40. Stolbe II hatte 10 Mtr. Zulage.

5. Schlachrennen für Oldenburgische Pferde. Distanz 1500 Meter. 5 Rennerungen, 4 Pferde am Start. 1. Preis Fr. Lüben-Lübenbeich 7jähr. W. Peter (Reiter: G. Wadhaus). 2. Preis G. Bartels-Lübenbeich 5jähr. W. Marco. 3. Preis A. Tapfen-Kreuzmoor 11jähr. St. Wölde. Georg Wadhaus-Lübenbeich 6jähr. W. Fidi, der als zweiter einfam, ging dreierhalbig, weil Reiter eine Distanzlangue ungeritten.

6. Trabreiten für 3jährige Pferde. Distanz 2300 Mtr. 7 Rennerungen, davon 6 Pferde am Start. 1. Preis Rolit II des B. Widdis-Hofenburg. 2. Preis Drania des Fr. Lüben-Lübenbeich. 3. Preis Kohstrabe II des A. Tapfen-Schweiburg. 4. Preis Stolbe II des A. Tapfen-Kreuzmoor.

7. Trabfahren für ältere Pferde. Distanz 2875 Meter. 8 Rennerungen, sämtliche Pferde am Start. 1. Preis Meerlage des J. Bowninkel-Oldenbrof, trot 175 Mtr. Zulage. Zeit: 7:9 1/2. 2. Preis Blase II des H. Lufs-Schweiburg. Zeit: 7:32. 3. Fr. Prisma II des A. Tapfen-Kreuzmoor. Zeit: 7:33. 4. Preis Verlinka des J. Tapfen-Beimden mit 250 Mtr. Zulage. Zeit: 7:44.

8. Kürdenrennen für Pferde aller Länder. Distanz 2000 Meter. Von den 5 genannten Pferden erschienen 4 am Start. 1. Preis A. Tapfen-Schweiburg 12j. W. Max. 2. Fr. Springers-Humbil 5jähr. Fuchs-W. Wbitant. 3. Preis W. Wifings-Jade 5jähr. Fuchs-W. Wbit. 4. Preis G. Wadhaus-Lübenbeich 11jähr. St. Wita.

Nach dem Rennen, welches gegen 6 1/2 Uhr beendet, wurde im Dählmannschen Saal die Preisverteilung vorgenommen. Hiernach begann der Festball, der die Besucher bis in die frühe Morgenstunde in bester Stimmung befeimerte, wogu die verabreichten Speisen und Getränke des Festwirthes Dählmann ihr gutes Teil beigetragen haben.

### Stiftungsfest des Turnvereins vor dem Haarentor.

In seiner schmucken Turnhalle an der Feuerhauffsee und in den festlich geschmückten Räumen des Restaurants „Zur Höhe“ feierte der Turnverein vor dem Haarentor gestern sein 6. Stiftungsfest.

Pünktlich mit dem Schläge 4 Uhr traten etwa 100 Turner, einschließlich der Jugendabteilung, zum Scheiturn an. Nach einem stürmischen Wettkampfe und Abingen eines kräftigen Turnerkreises ergriff der Sprecher, Kaufmann Hermann Garmann, das Wort zu einer feierlichen Ansprache. Er führte aus, daß dem Verein große Schwierigkeiten erwachsen seien, daß er selbst Zweifel gesetzt habe, ob die geräumige, schöne Turnhalle nicht über seine Verhältnisse hinausgehe, und ob er instande sei, den Räumen entsprechend auch das Vereinsleben zu lassen. Alle diese Bedenken seien in dem ersten Jahre, wo der Verein sein neues Heim bewohne, völlig geschwunden. Dank der Unterstützung der Schulbehörden und dank dem Sinn für die ehle deutsche Turnerei in der Bürgererschaft stehe der Verein mit einer Mitgliederzahl von etwa 300 stark und aufrecht da, und es werde die vornehmste Aufgabe sämtlicher Mitglieder bleiben, auch den noch fernstehenden von den Wohlthäten des Turnens ein Beispiel zu geben und sie dadurch zu Anhängern der Sache des Turnvaters Jahn zu gewinnen. Deutsche Männer zu erziehen und Deutschthum zu pflegen, sei die Parole, für die jeder Turnersmann eintrete. Im letzten Jahre sei auch eine Damenabteilung dem Verein angegliedert worden, die sich ebenfalls eines gesunden Wachstums erfreue. — Lebhafter Beifall des zahlreich erschienenen Publikums folgte den markigen Worten des Redners. Nachdem noch zwei prächtige Kränze aus der Jugendabteilung auf Platzdeutsch ihr Gelübdis abgelegt hatten, ein Turnersmann durch und durch zu werden, im später auch noch mal im Notfall eine schärfere Waffe führen zu können, entwickelte sich unter Leitung des Lehrers Haffelberg ein Bild vom Leben und Treiben im Verein.

Zuerst wurden von der Jugendabteilung Freiturnungen vorgeführt. Kraft und mit ganzer Hingabe lösten die Kleinen ihre Aufgabe. Es folgten Stabübungen der Männer. Man konnte auch hier das gute Zusammenarbeiten sämtlicher Turner konstatieren. Nun hatte die Jugendabteilung wieder mit Geräteturnen das Feld. Es war eine Lust, zu sehen, wie sicher die Kleinen bei den einfacheren und auch bei den komplizierteren Übungen gesüßlich waren. Am Sprunggestell, Bod und Red zeigten sie, was sie gelernt hatten. Eine Musterreihe überraschte die Zuschauer durch ihre tadellosen Vorführungen am Barren in Verbindung mit den Ringen. Dieser Darbietungen folgte das Geräteturnen der Männerabteilung. Auch hier zeigte sich, was Schulung und Wille zu leisten vermögen. An Barren, Red, Sprunggestell und Bod wurde überall Gutes gezeigt. Der Verein verfügt über eine ganze Reihe vorzüglicher Gerätturner. Namentlich die zahlreich erschienenen Damenwelt folgte den einzelnen Vorführungen mit dem größten Interesse. Nach dem Gerätturnen führte die Jugendabteilung ein Musterturnen am Pferd aus. Einzelne dieser Prachtjungen scheinen Talent zu haben, es in der Turnerei noch zu etwas Höherem zu bringen. Mit glühenden Wangen und hellen Widen taten alle hier das Beste, wozu ihr junger Körper sie befähigt. Die darauf folgenden Vorführungen der Musterreihe der Männerabteilung am Red in Verbindung mit Bod und Barren fanden ungetheilten Beifall sämtlicher Anwesenden. Den Schluß des Turnens bildete ein Stürmen am Red. Alle Turner wurden für ihre wirklich trefflich ausgeführten Übungen durch reichen Beifall ausgezeichnet. Nun wurden noch Wettkampfe der Kleinen und Tanzschießen der Männer gezeigt.

Nachdem Herr Garmann den Zuschauern den Dank des Vereins für das Erscheinen und die aufmerksame Verfolgung des Turnens ausgesprochen und Herr Veit (L.-B. „Jahn“-Oldenburg) dem Verein die Glückwünsche der Anwesenden ausgesprochen und die Vorführungen als musterhaft gewürdigt hatte, endete der erste Teil des Abends.

Als zweiter folgte am Abend in dem gastlichen Lokal des Herrn Krüdeberg ein flottes Ball, der einen schönen Verlauf nahm.

### 16. Stiftungsfest des Bürgerfelder Turnerbundes.

\* Bürgerfelde, 6. Sept.

Dieses Fest beging der Verein vorgestern abend in seinem Vereinslokal Mahlferters Gasthof „Zur Erhöhung“. Die Beteiligung übertraf bei weitem alle Erwartungen, denn der ausß Schönste geschmückte Saal konnte die Besucher kaum fassen. Viele Gäste mußten sich mit einem Stehplatz im Saale oder auf der voll besetzten Galerie begnügen. Von geliebten Vereinen waren recht gut vertreten der Turnverein vor dem Haarentor, Turnverein „Jahn“, Turnverein Nadorf und Turnverein Eberstein; außerdem der Bürgerfelder Kriegerverein und der Gesangsverein „Eintracht“.

Das ausß Beste vorbereitete Fest begann mit dem Scheiturn kurz nach 8½ Uhr. Unter Führung des Oberturnwarts Otto Frieze erfolgte der Aufmarsch der am Turnen sich beteiligenden Mitglieder des Vereins, die durch das Abingen des Liedes „Deutschland hoch in Ehren“ den vielen Gästen den Turnerguß entboten.

Der langjährige, bewährte Vorsitzende, Herr Heinrich Eichler, richtete sodann einige Begrüßungsworte an die Festteilnehmer und dankte für das zahlreiche Erscheinen, durch welches das Interesse am Verein bekräftigt wurde. In seinen weiteren Ausführungen gab der Sprecher zunächst einen Rückblick auf das letzte Vereinsjahr. Dem Verein gehören 176 Mitglieder an: 125 ansässige Turner, 11 Jüglinge und 40 Turnfreunde. Außerdem zählt die Schülerreihe 82 Mitglieder. Auf den Turnhallenbau noch eingehend, bemerkte der Sprecher, daß zur Vollendung dieses Werks der Verein schon eine gute Unterstützung gefunden habe. Mehr als 5000 Mk. sind durch Anteilnahme und freiwillige Beiträge schon aufgebracht worden. Eine weitere Unterstützung bedinge jedoch der Bau, und der Redner knüpfte deshalb die Bitte an die Erschienenen, durch weitere Gaben das Interesse am Turnhallenbau bekräftigen zu wollen, damit im nächsten Jahre das zur Erhaltung der Volk-

gesundheit erforderliche Turnen in der neuen Halle ausgeführt werden könne. Mit einem Hoch auf das deutsche Turnen schloß der Sprecher seine feierliche Ansprache.

Unter der Leitung des Oberturnwarts Frieze begannen sodann die Freiturnungen, die recht kraft ausgeführt wurden. Dann folgte das Gerätturnen der einzelnen Riegen. Es wurde wie folgt erliebt: 1. Riege (Vorturner E. Meyer) Bod; 2. Riege (Vorturner K. Wille) Red; 3. Riege (Vorturner E. Eichler) Red; 4. Riege (Vorturner K. Wille) Red; 5. Riege (Vorturner K. Wille) Red; 6. Riege (Vorturner K. Wille) Red; 7. Riege (Vorturner K. Wille) Red; 8. Riege (Vorturner K. Wille) Red; 9. Riege (Vorturner K. Wille) Red; 10. Riege (Vorturner K. Wille) Red.

Der Sprecher konnte nach Beendigung der Auführungen nicht umhin, für die Beifallsbezeugungen und die Aufmerksamkeit während des Turnens den Gästen zu danken.

Kaufmann Garmann (Sprecher des Turnvereins vor dem Haarentor) ergriff sodann das Wort. Er schilderte die allgemeine Entwicklung des Turnwesens, dem überall mit Recht in Stadt und Land eine große Bedeutung beigelegt worden sei. Der Bürgerfelder Turnbund habe jedoch durch seine vortrefflichen Leistungen, wofür er namens der vielen Gäste den Dank hiermit aussprechen wolle, bewiesen, daß der Verein ein kräftiges Glied der deutschen Turnerschaft sei. Seine Worte klangen schließlich in ein Hoch auf den festgebenden Verein aus, welches von den Gästen begeistert unterföhrt wurde.

Sodann konnte nach einer Pause der Festball beginnen, der stets harte Beteiligung fand.

### Kriegerfest des Amtsverbandes Oldenburg in Eghorn.

\* Oldenburg, 7. Sept.

In unserm Nachbarorte Eghorn fand gestern nachmittag das 8. Kriegerfest des Amtsverbandes Oldenburg statt. Die Ausführung des Festes, das zur Hebung und Stärkung des nationalen Gedankens und zur Pflege des Patriotismus dient, lag diesmal in den Händen des Kriegervereins Eghorn-Wahlbez. Man muß es dem Kriegerverein Eghorn-Wahlbez. lassen, er weiß seine Feste in vorzüglicher Weise vorzubereiten und durchzuführen, diesmal unter rühriger Mitwirkung der Einwohnererschaft. Ein buntbewegtes Leben entwickelte sich bald nach Mittag, als die auswärtigen Kriegervereine mit den Zügen usw. eintrafen. Der festgebende Verein hatte auf dem Bahnhöfe Auffstellung genommen und empfing die Gäste mit Musik, die das Trompetekorps des Dist. Feldart.-Regts. Nr. 62 ausführte. Vom Bahnhof marschierten die Vereine mit ihren Fahnen durch den prachtvoll geschmückten Ort nach dem Vereinslokal (Wilde Gasse), wo die Begrüßung durch den Leiter des Festes, Brenneiseher Sullmann, der die Uniform der Reserve-Offiziere des vorerwähnten Regiments trug, stattfand. Gegen 3½ Uhr setzte sich der Festzug unter Borantritt der Musikkapelle und unter Führung des Herrn Sullmann in Bewegung. In der Spitze befand sich der Kriegerverein Eghorn-Wahlbez., dann folgten die Vereine Sahn, Oldenburg Landgemeinde, Hohenfelde, Neufeldene, Ohmstedde, Bürgerfelde, Oldenburg Osten der Landgemeinde, Loy-Varghorn, Oldenburg Kampfgemeinschaft, Nadorf, Oldenburg, Döbelde, Oldenburg Barbara, Oldenburg Jäger und Schützen, Warburg, Oldenburg Vor dem Heiligengeisttor, Eberstein, Oldenburg Westen der Landgemeinde, Oldenburg Ehemalige 19. Dragoner; ohne Fahne waren außerdem noch die Vereine Friedr. Schütz, Dien, Delfshausen, Vorbeck und Wieselstedde vertreten. Der Marsch ging durch die Hauptstraßen des Ortes, überall freundlich begrüßt von den Einwohnern, nach dem Schulplatz. Hier stellten sich die Vereine auf. Der Vorsitzende, Herr Sullmann, nahm hierauf das Wort zu einer Ansprache.

Das Musikkorps spielte nach dem begeistert aufgenommenen Hoch die deutsche und oldenburgische Nationalhymne. Auf Vorschlag des Herrn Sullmann wurde folgendes Telegramm an den Großherzog, den Protektor des Oldenburg Kriegerbundes, abgeleant:

„Seine Königliche Hoheit den Großherzog

Sechshundert zum Amtskriegerverbandefeste in Eghorn vernehmliche alle Krieger erneuern unterläntigt das Gelübdis umwandelbarer Treue.

Kurz darauf bestieg Pastor Gardt (Ohmstedde) die Rednertribüne und hielt die Festrede. Sodann sangen die Teilnehmer den Choral: „Nun danket alle Gott“ mit Musikbegleitung und anschließend „Deutschland, Deutschland über alles“. Der Männergesangsverein „Eintracht“ in Eghorn erkante die alten Solobaten mit den schön gesungenen Liedern: „Wir grüßen dich, du Land der Treue“ und „Nimm deine schönsten Melodien“. Nun setzte sich der Festzug wieder in Bewegung und marschierte zum nahe gelegenen Festplatz, um hier aufgelöst zu werden. In dem schönen Garten des Stühnenbergens Lokals nahmen die Teilnehmer zum Teil mit Familienangehörigen Platz und hörten sich das hier von der Artillerietruppe vorzüglich ausgeführte Konzert an. Auf dem Festplatz, wo zahlreiche Feste mit Wirtschaft, ferner Kundenbuden, ein Kransell usw. aufgebaut waren, herrschte reges Leben und Treiben.

Um 5½ Uhr begann der Vertretertag in Gortts Gastwirtschaft, an dem die Vorstände der Amtsverbandes-kriegervereine teilnahmen und der von dem Herrn Sullmann geleitet wurde. Die Tagesordnung fand dahin ihre Erlebigung, daß auf Vorschlag des Verbandlungsleitenden die Beratung der aufgestellten Verbandsstatuten bis auf einen späteren Zeitpunkt hinausgeschoben wurde. Der Antrag des Herrn Sullmann: im Monat Januar wird in Oldenburg eine noch festzusetzende Versammlung einberufen, in der über die bei den Vereinen zugehörigen Satzungen zwecks Bildung eines wirklichen Amtskriegerverbandes verhandelt werden soll, wurde einstimmig angenommen. Die Vereine haben nach Mahgabe ihrer Stärke — auf je 100 Mitglieder einen Vertreter — zu entsenden. Eine lebhafte Debatte entspann sich über die Wahl des nächstjährigen Festortes. Die Vereine Donnerstriede, Warburg und Westersfelden stellten den Antrag: Das 4. Kriegerfest des Amtsverbandes Oldenburg möge 1909 in ihren Orten gefeiert werden.

Warburg

wurde mit Majorität zum nächstjährigen Festort gewählt. Herr Claus dankt für die Wahl Warburgens als nächstjähriger Festort und verspricht, für einen schönen Verlauf

zu sorgen. Die Vertreter nahmen einen weiteren Antrag des Vorsitzenden an, daß der festgebende Verein in Zukunft nach den Verbandssatzungen zu handeln habe. Nachdem noch einige Besprechungen stattgefunden hatten, wurde die Versammlung von Herrn Sullmann mit einem Hoch auf den Amtskriegerverband Oldenburg geschlossen. Herr Tütten (Oldenburg) sprach im Namen der auswärtigen alten Solobaten dem Kriegerverein Eghorn-Wahlbez. — insbesondere dessen Vorsitzenden, Herrn Sullmann — Dank und Anerkennung für das schön gelungene Fest und die überaus freundliche Aufnahme aus. Die Teilnehmer an der Feier dürften jedenfalls eine schöne Erinnerung mit nach Hause genommen haben.

### Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

#### Agrarisch-antisemitische Treführung des Publikums.\*

Mein Artikel, den ich kürzlich über den städtischen Mittelstand geschrieben habe, scheint doch kräftig gelesen zu haben. Nachdem ich jedoch eine Antwort für Herrn K. B. der ja vor einigen Tagen auf dem Stamplatz erschien, an die berecht. Redaktion erpediert habe, meldet sich jetzt ein Herr B. unter obiger Ueberschrift.

Alles anonym, natürlich, und je anonym, desto unverständlicher im Ton. Persönliche Angriffe werden mir stets fürchterlich tramm genommen, ich selbst soll es mir jedoch ruhig gefallen lassen. Aber der gültige Leser wird sich wohl mit mir darüber bewegen. Mir vor allem tut's nicht weh! Wenn's mal eine zu arg treibt, dann wird er verknurrt; dann ist dieser wenigstens zunächst mal kalt gestellt.

Herr B. hat nun eine große Entbedung gemacht; im Jahre 1897 haben nämlich meine politischen Freunde und — was Herrn B. besonders interessant sein wird — sogar ich selbst in der Schlußabstimmung gegen die Gewerbe-Abgabe gestimmt!

Der große Zabel, den Herr B. über die Lande abstimmt, wird sich aber voraussichtlich bald in Trauer verwandeln, wenn er die weiteren Umstände erfährt.

In diesem Geleze vom 26. Juli 1897, welches im Winter 96/97 im Reichstage beraten und verabschiedet wurde, handelt es sich um verschiedene wesentliche Vorteile für den Handwerkerstand. Zunächst handelte es sich um die Schaffung von Zünften. Diese Zünfte bestehen gegenwärtig nach Vorgabe des Gesetzes in drei Formen, in freien Zünften und in Zwangs-Zünften, sogenannten schützenden Zünften. Zu den Einrichtungen von Zwangs-Zünften müssen die Handwerker zustimmen, wenn an einem Orte für bestimmte Gewerbe die Mehrheit der Beteiligten die Errichtung einer solchen beantragt.

Es unterliegt nicht unserer heutigen Betrachtung, ob diese Gestaltung der Zünfteformen, wie sie Gesetz geworden ist, die zweckdienlichste ist. Meine politischen Freunde und ich standen auf dem Standpunkt, daß die Hauptfrage für den Handwerkerstand darin zu suchen sei, daß ein möglichst fester und weicherer Verband unter den Handwerkern zu erstehen lie. Uns genügt diese faktische Form der Zwangs-Zünfte nicht; wir wünschten solche Zwangs-Zünfte (man könnte besser sogar „Pflicht-Zünfte“) von vorn herein und ohne, daß ein Beschluß unter den Handwerkern stattgefunden hätte. Wir glaubten dadurch eine noch weitergehende Einigung unter den Handwerkern zu erreichen, in der Erkenntnis, daß gerade der Mangel an Einigkeit ein Erfolge der freisinnigen Gewerbefreiheit und ein Grund für den damaligen Verfall des Handwerks war.

Ob unsere Ansicht die richtige war, darauf kommt es heute nicht an! Es sei nur darauf hingewiesen, daß wir uns unterseits die weitestgehenden Handwerkerforderungen vertritt, während die Freisinnigen gegen die Zünfte gestimmt haben und, ich wiederhole es, leidenschaftlich bekämpft haben!

Eine weitere Einrichtung im Handwerkerrecht war die Bildung von Handwerkerkammern. Auch hierfür haben meine Freunde und ich im Reichstage gestimmt und gestimmt, die Freisinnigen und Sozialisten waren leidenschaftliche Gegner!

Ich selbst bin seinerzeit in verschiedenen Handwerker-Versammlungen hier in Oldenburg aufgetreten und habe die Handwerker beschworen, eine selbständige Kammer zu gründen. In einer solchen Versammlung in der Stadt Oldenburg selbst ist ich deswegen einmal beinahe Prügel gefriert. Aber mein Wort ist doch befolgt worden, und das ist die Hauptsache!

Meine Freunde und ich sind stets für einen möglichst weitgehenden Beschäftigungsnachweis eingetreten. Die Einführung eines solchen Nachweises ist bei der Beratung 1897 abgelehnt worden. Die Freisinnigen und Sozialdemokraten haben dagegen gestimmt, ebenso gegen den Beschäftigungsnachweis für das Baugewerbe allein im Jahre 1900. Es macht doch nichts aus, wenn jetzt einzelne Abgeordnete, wie der Herr W. Hühorn im Jahre 1907/08, mal wieder dafür stimmen. Der Freisinn ist durch die Erfahrung klar geworden, und wenn es freist, so macht er auch in Mittelstandspolitik. Der Herr W. Dormann tritt ja sogar für Aufhebung des § 100 a ein, nachdem er diese Forderung vorher einen „Quart“ genannt hatte.

Übrigens finden sich in der Regel bei den meisten fraktionären Einzelnen, die anders stimmen, wie die Gesamtheit. Wenn es keine grundsätzlichen Fragen sind, so wird mit Aufheben darüber hinweggegangen. Bei den Freisinnigen sind aber solche Abweichungen sehr beliebt. Man kann bei Erörterungen diese dann vorziehen als Beweis dafür, daß anders gestimmt worden ist, als wie der Gegner gerade behauptet hat.

Eine der wichtigsten Bestimmungen des Handwerkergesetzes von 1897 betraf die Verhinderung der Zwangs-Zünfte. Nach dem Wortlaut des Gesetzes sollte jeder Verlehre halten dürfen, der das 24. Lebensjahr überschritten hat, eine bestimmte Lehrentzeit zurückgelegt und die Gesellenprüfung bestanden hat. Die Forderung meiner Freunde ging dahin, daß nur derjenige Handwerker die Verlehrentzeit ausüben sollte, der nach Ablegung der Meisterprüfung den

Meisterstitel

erworben habe. Die Zukunft des Handwerks ist von einer tüchtigen Ausbildung der Verlehre abhängig. Wir fanden es ganz unerträglich, daß man diese Frage nicht in unserem Sinne erörtern wollte. Die Handwerker auf der rechten Seite des Hauses waren ganz unserer Meinung; leider gab es aber sowohl Herr Fortschrittl.

\* Der Artikel mußte Raummangels halber leider mehrere Zeile zurückgestellt werden.

als auch der vortreffliche Zentrumsgedordnete Herr Euler dem Drängen von links nach.

Dieser letzte Punkt — die Frage der Zehrlingszahlung — war für meine Freunde und mich schließlich bestimmend, in der Schlussabstimmung gegen das ganze Gesetz zu stimmen.

Außerdem war unsere Abstimmung eine vorzugsweise tatsächliche Maßnahme, um den Handwertern ausdrücklich zu zeigen, daß wir weitergehende Wünsche für sie hätten.

Heute kommt es nur darauf an, den Ausführungen des Herrn P. entgegenzutreten, der unsere Abstimmung mit derjenigen der Sozial- und Freijüngigen in einen Pott wirft und den Leser glauben machen will, wir hätten damals gleiche Grundzüge mit jenen gehabt.

Von den wirtschaftspolitischen Grundzügen der Sozial- und Freijüngigen trennt uns eine ganze Welt!!!

Das, mein verehrter Herr P., ist vorläufig so eine kleine Abschlagszahlung in Sachen der „Handwerkerbegehung“. Sie werden mir wohl gütigst erlauben, daß ich diese Bezeichnung trotz Ihrer freundlichen Belehrung, die ebenfalls mira angeordnet war, beibehalte.

Nun möge Herr P. mir aber die Frage beantworten, wo die Zurechnung des Publikums?

dem jetzt eigentlich zu suchen ist, bei mir oder bei ihm? Hat Herr P. es nicht besser gewußt, wie es sich mit der Stellung der Agrarier in den Handwerkerfragen verhält, so ist es traurig genug! Denn möge er mit seiner Weisheit doch etwas zurückhalten, zumal ich ihm speziell in Handwerkerfragen noch „unerschaffen“ bin.

Das dagegen Herr P. es gewußt, daß es sich anders verhält, und bringt dann trotzdem zu einem „Quar“ (frei nach Hornum), so ist das nicht nur „Zurechnung des Publikums“, sondern auch politische Verleumdung!

Herr P. möchte wünschen, daß ich in den Landtags Kämde, und zwar aus Gründen des Humors! Es ist sehr liebenswürdig von ihm, und ich nehme es mit Dank an, wenn er mir ein Mandat begehren möchte. Ich bin ganz seiner Meinung, daß mancher vorzüglicher Angehöriger entsetzt würde, wenn ich die Ehre hätte, in Oldenburg Vertreter des Volkes zu sein.

Im Uebrigen regt sich Herr P. wegen dieser Sache vollständig unruhig auf. Die Landtagsarbeiten werden für mich wohl etwas lauer sein. Herr P. wird wissen, daß in oldenburgischen Landtage etwas leise aufgetreten wird, und mein Motto ist: „Es hat mich wollen begehren, Mit Sachen die Wahrheit zu sagen!“

Raghorn. Müller.

Handelsteil.

Vom Wertpapier, Waren- und Geldmarkt.

Notenbericht über Kalliwerte (mitgeteilt von Gebr. Dammann, Hannover). Der vorläufige Abbruch der Aufnahmeverhandlungen mit den bekannten neuen Werten hat zu neuerlichen Alarmrufen Veranlassung gegeben.

Auf dem Aktienmarkt haben Deutsche Kali etwas im Kurse nach, Helbing erziehen einen Rückgang von ca. 3 Prozent. Einige Nachfrage bestand für Leuzonia, Wier und Prinz Walbert. Wente erziehen sich weiter reger Beachtung bei Preisen von 64 bis 66 Prozent.

Berlin, 5. Sept. Geldmarkt heute unverändert leicht. Tägliches Geld mit 275 und niedriger angeboten. Privatdiskont 27/8, unberändert.

Brennindustrie. Nach einem rheinischen Blatt hat sich der Verlauf des rheinisch-westfälischen Brennindustrie seit einiger Zeit etwas gehoben, namentlich ist die Ausfuhr lebhafter.

Zu den Ausführen der rheinischen Brennindustrie äußerte sich in der Generalversammlung der Vereinigten Stahlwerke Vönderden der Vorsitzende kürzlich etwa wie folgt: Ungeachtet ist eine geringe Besserung des Stabeisenmarktes bemerkbar. Da die Weltmärkte überwinden ist und aus Amerika eine Besserung des Geschäftes gemeldet wird, kann eine weitere Besserung des deutschen Eisenmarktes erhofft werden, die aber vom Zustandekommen der Verbände, besonders der Hoeslmerksände, abhängt.

Berlin, 5. Sept. Börse heute auf allen Gebieten recht fest. Anzogen wurden die guten Auslandsaktien, die Belegung der Marokkoangelegenheit und der um diese Zeit äußert flüssige Geldmarkt. Auch simuliert der letzte Bericht der Düsseldorf Montanaktien, der zum ersten Mal eine leichte Besserung des deutschen Eisenmarktes konstatiert, sowie die Meldung, daß sich beim Deutschen Stahlwerkverbände eine leichte Besserung des Auslandsgeschäftes am Eisenbahnmaterialmarkt bemerkbar gemacht

habe. Nachbörse fest auf guten Kassamarkt und die Steigerung der elektrischen Werte, die hervorgerufen durch Einführung des elektrischen Betriebes auf einzelnen Strecken der badiischen Staatsbahnen.

Table with 2 columns: Disconto, Deutsche, Handels, Wochsum, Laura, Garten, Gelsen, Kanada, Rafet, Wlad, 4% Russen, Nordb. Woll, Tendenz. Includes values for 4. Sept. and 5. Sept.

Kursberichte der Oldenburger Banken

Table with columns: Kurs, Ankauf, Verkauf. Lists various bank securities like 3 1/2% Oldenburg. Konj. Anleihe, 3% Oldenburg. Prämien-Obligation, etc.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Table with columns: Kurs, Ankauf, Verkauf. Lists bank securities like 3 1/2% alte Oldenburger Konjals, 3 1/2% neue Oldenburger Konjals, etc.

4 pCt. Wiesbadener Stadtanleihe von 1908, Rückzahlung bis 1937 ausgeschlossen. 4 pCt. Wilhelmshavener Stadtanl. unt. b. 1918. 3 1/2 pCt. Königsberger Stadt-Anleihe.

Table with columns: Kurs, Ankauf, Verkauf. Lists various securities like 4 pCt. Nüßländerische Pfandbriefe, 3 1/2 pCt. Nüßländerische Pfandbriefe, etc.

Schlusskurse der Londoner Börse.

Table with columns: London and Paris Exchange, Englische Konjals, Baltimore and Ohio, Canadian Pacific, etc.

Kursbericht über Kali-Werte

Table with columns: Angeb., Kaufpr., Angeb., Kaufpr. Lists various Kali values like Abt-Roc. Aktien, Adler-Stamm-Akt., etc.

Leuzonia: Zurückhalten in Erwartung des Verlaufes der heutigen Synthesfabrikverhandlungen.

Schiffsnachrichten.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei. „Casablanca“, Harde, und „Billareal“, Lüding, 5. Sept. in Lissabon. „Bremen“, Wiedert, 5. Sept. von Sunderland nach Dorto. „Langer“, Schumacher, 5. Sept. Dungenes passiert.

Baumwollsammete Glatt, gerippt, geprickelt für Damen, Herren- und Kinderkleidung. C. Kausch · Ottweiler, Bez. Trier. Moderne Farben, Auswahl u. Qualitäten nicht übertraffen. Muster umsonst und portofrei. Genua-Cord (Manchester)

Pfeiffer & Co., Bremen (gegründet 1880) Kaffee- und Tee-Import und Export Kaffee-Gross-Rösterei Man fordere bemusterte Anstellungen. Referenzen erbeten. Wo nicht vertreten, Agenten gesucht.



# 2. Beilage

zu Nr. 248 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 7. September 1908.

## Zur Landtagswahl.

7. Sept., 6. September.

Gemeindevorsteher H. Gerdes, Friedr. Aug.-Stroben, eröffnete am Sonnabend in einer öffentlichen Versammlung seinen Wählern nähere Auskunft über die in Betracht kommenden Fragen des vorigen Landtages. Der große Saal des Hotel zum Erkerberg war recht gut besetzt; besonders zahlreich waren die Landwirte des Niederlandes erschienen. Bevor Herr Gerdes seine Ausführungen begann, bat er die Anwesenden, aus ihrer Mitte einen Leiter der Versammlung zu wählen, und man einigte sich auf die Person des Herrn Rektor Kissen, der nach kurzen Worten des Dankes Herrn G. das Wort erteilte. Nebenher begann mit der Besprechung der Einkommenerneuerungsreform, welcher er nach ausführlicher Begründung zustimmte. Ebenso billigte Herr G. das neue direkte Wahlrecht, doch war er gegen die von der Regierung vorgeschlagene fünfjährige Wahlperiode. Den Tangenischen Leittönen für die Revision des bestehenden Schulgesetzes stimmte Rektor nach ausführlicher Darlegung ebenfalls zu. Am Schluß sprach er sich kurz über die Vermögenssteuer und das neue Verwaltungsverfahren aus. Die Ausführungen des Herrn G. wurden von der Versammlung sehr beifällig aufgenommen und als Zeichen des Dankes erhoben sich die Zuhörer von ihren Plätzen. — In die Rede schloß sich eine kurze Diskussion. Gemeindevorsteher Gerdes erwiderte, daß durch die Einführung des direkten Wahlrechtes die Ergebnisse der Sozialdemokratie noch größer werden würden; es sei daher besser, das alte Gesetz beibehalten. Herr S. antwortete, daß auch über das neue Schulgesetz. Die Tangenischen Leittöne gingen in ganz schön, aber man müsse doch bedenken, daß dadurch den Gemeinden eine bedeutend größere finanzielle Last auferlegt würde. — Oberlehrer Dr. D. man er berührte kurz die Frage über Errichtung eines zweiten Lehrer-Seminars und schlug unsere Stadt als Ort für jene Anstalt vor. — In seiner Antwort erwiderte Herr Gerdes auf die Einwendungen des Herrn Gabben, daß auch schon bei dem heute bestehenden Wahlrecht unvermeidliche Ungleichheiten vorkämen, und es sei falsch, zu glauben, daß durch Verringerung des Wahlrechtes eine Umgestaltung der Verhältnisse in der Bevölkerung herbeizuführen sei. Hier müßten andere Kräfte einwirken. Und was die befristeten Mehrmandate der einzelnen Gemeinden durch Einführung des neuen Schulgesetzes betrafte, so habe man hier nichts zu befürchten. Jede Gemeinde habe 100 Prozent der Ausgaben für ihre Schulen zu tragen, alles übrige werde schon jetzt von Staat getragen, und so werde es auch in Zukunft beim neuen Schulgesetz bleiben. — Herr Oberlehrer Dr. D. entgegnete Herr G., daß die Errichtung eines zweiten Seminars für unser Land noch in weiter Ferne läge, und die Regierung selbst noch nicht bestimmt darüber wisse; falls aber der Plan zur Ausführung käme, würde Rektor unsere Stadt als geeigneten Platz vorschlagen. — Zum Schluß erklärte Herr Gerdes, daß er nicht etwa deshalb seine Ausführungen gemacht habe, um für seine Wahl zu wahlen, sondern er habe nur über seine Tätigkeit referieren wollen; denn er sei in erster Linie Abgeordneter des Landes und an zweiter Stelle könne er erst für das Wohl unserer Stadt sorgen. — Herr Rektor S. sprach im Namen der Versammlung nochmals seinen Dank aus und gab der Hoffnung Ausdruck, Herr Gerdes möge auch in Zukunft als Vertreter der Stadt Neer in Landtage wirken.

K. Friedliche Wehde, 7. Sept. In Bezug auf das Eingekaufte in letzter Nummer, Landtagswahl in der preussischen Wehde, können wir mitteilen, daß von einer Ablehnung des Ziegleiwerbers D. Schmidt-Zettel als Landtagskandidat hier nichts bekannt ist. Es ist dringend zu wünschen, daß die Wehde ihren Abgeordneten im Landtage hat; da nun der bisherige Vertreter, Herr Althorn, auf eine Wiederwahl endgültig verzichtet, so wäre obengenannter Herr wohl ein geeigneter Vertreter der hiesigen Interessen. Es wäre daher mit Freunden zu begrüßen, wenn die Wähler sich auf diesen Kandidaten einigten. Er wird, wie bestimmt verlautet, ein ihm anzutragendes Mandat nicht ablehnen.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anmerkungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Wiedergaben und Bearbeitungen ohne Zustimmung der Redaktion sind nicht zulässig.

Oldenburg, 7. September

\* Zu der vor kurzem stattgefundenen Versammlung der antiken Auktionatoren des Herzogtums Oldenburg waren Auktionatoren aus sämtlichen Bezirken des Herzogtums erschienen. Es wurde von ihnen die Gründung eines Verbandes einstimmig beschlossen und eine Kommission (Auktionator H. Müller - Warden und Auktionator Chr. Burklage - Vöningen) zur Vorbereitung der erforderlichen Schritte ernannt. Von den 69 im Herzogtum angelegten Auktionatoren haben sich bereits 25 bereit zu sein zu gründen Verbände angemeldet. Zweck endgültiger Beschlußfassung und zur Gründung eines Verbandes ist eine Versammlung auf Sonntag, den 13. September, nachmittags 3 Uhr nach Oldenburg (im „Kaiserhof“) einberufen worden.

\* Die Handwerkerkammer erucht die sämtlichen Handwerker-Zimmern um. Um Beantragung folgender Anfrage des Staatsministeriums, Departement der Finanzen: Ist es in den ländlichen Verhältnissen üblich, daß Handwerksgehilfen, die in die häusliche Gemeinschaft des Meisters aufgenommen sind, den gewöhnlichen Stundenlohn erhalten und für Kost und Logis eine bestimmte Summe an ihren Meister zahlen, bzw. sich von ihrem Zohne abziehen lassen, oder ob in solchen Fällen der Arbeitslohn verhältnismäßig geringer bemessen und Kost und Logis frei geleistet wird?

\* Das Fußballturnier zwischen der ersten Mannschaft des Oldenburger Turnerbundes und einigen Oberprimären der Oberrealschule, welches gestern morgen auf dem Turnplatz an der Ofenerstraße stattfand, endete zu Gunsten des Turnerbundes mit dem Ergebnis 102 zu 81 Punkten.

\* Fahrraddiebstahl. Das dem Goldhändler Brandt vor einigen Tagen vor der Eisenbahndirektion abhandelt gewordene Fahrrad hat sich wiedergefunden. Es war nicht gestohlen, wie man anfänglich annahm, sondern in der Geschäftseile nur von einem jungen Manne, der ebenfalls in der Eisenbahndirektion zu tun und sein Fahrrad vor dem Hause hingestellt hatte, verwechselt worden.

\* Nadorf, 6. Sept. Dem Arbeiter Schlichter von hier ist am Sonnabendabend, während er sich auf kurze Zeit in die Schellstedde'sche Wirtschaft begeben hatte, sein vor dem Hause stehendes Fahrrad, Marke „Nadorf-Merke“, gestohlen worden.

\* Pant, 7. Sept. Ein Diebstahl wurde in der Nordstraße 2a ausgeführt. Dort lagerten in den Räumen des Herrn Brauereiverreters Janßen 4 Fässer Malaga- und Portwein, zusammen 112 Liter enthaltend. Diese Fässer sind in der Nacht vom 4. auf den 5. Sept. gestohlen worden.

## „Die geistigen Fähigkeiten wurden entschieden gehoben.“

Dresden, Friedrichstr. 18 II, 5. Dez. 1907.

„Meine 9jährige Tochter Ella wollte trotz aller Mühe nicht vorangehen. Schließlich machte ich noch einen Versuch mit Scotts Emulsion. Da das Kind die Emulsion sofort mit Vorliebe einnahm, setzte ich den Gebrauch länger fort und ich kann heute feststellen, daß hierdurch mein Kind endlich so geworden ist, daß wir der Sorge um es entsosden sind. Appetit und Körpergewicht haben erheblich zugenommen. Sie, die früher immer in der Stube liegen wollte, tummelt sich jetzt, wenn sie nur kann, in der Luft herum.“

Auch ihre geistigen Fähigkeiten sind entschieden gehoben worden, denn ihre Zeichnen in der Schule sind jetzt bedeutend besser gegen früher, und die Lehrerin sagt, daß das Kind jetzt deutliche Fortschritte mache.“

(gez.) Gustav Franck.

Die in Scotts Emulsion enthaltenen erstickungsfähigen Rohmaterialien werden im Scotts Emulsion Verfahren zu einer vollkommen leicht verdaulichen und wohlgeschmeckenden Emulsion verarbeitet, so daß jeder einzelne Bestandteil dieses prächtigen Nährmittels vollständig ausgenützt wird und so Körper und Gehirn kräftigt.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Verkauf und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fische mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Beim Ankauf: Achte auf die Original-Bezeichnung 1200, prima Oel 200, untermischter Inhalt 4,5, unterbeobachtet Marken 2,5, mit 2 Tropfen 2,0, kettler arab. Gummi 2,0, beist. Wasser 1200, Alkohol 11,0, Wasser 200, malische Emulsion mit Bunt-Bandeln und Gantilberlein je 2 Tropfen.

nicht, ob er sie nicht liebt — Ihre Stimme fladerte unstät, als sie das sprach. Angst erstirte ihre Kehle.

„Ja, Mabel, Du hast das erlösende Wort ausgesprochen.“ rief Joseph, den die Bormürre der Mutter tief verstimmt hatten. „Glaubst Du etwa, Louis würde wirklich ohne Liebe geheiratet haben? Er vergöttert seine Frau, seine Briefe quellen über von Liebe und Seligkeit. Du hast mich ja gar nicht ausreden lassen, Mutter! Also hör doch auf! Luigi war sofort für die schöne Kontesse Feiler und Klammme gewesen. Sie war anfangs zwar etwas kühl, aber das reizte ihn nur um so mehr. Er gab seine Absicht, direkt nach Berlin zu fahren, auf und schloß sich den neuen Bekannten, unter denen sich die Kontesse Pirantese befand, an, um nach Rom zu fahren. Er machte beim Grafen Flavio Besuch, der ihn auf das Liebenswürdigste aufnahm, in bei einem seiner Freunde, dem Grafen Cassiani, einquartierte.“

„Graf Cassiani? Der Sekretär des Fürsten Miruolo?“ warf Wera wie fragend dazwischen.

Joseph blieb einen Augenblick verdußt. „Das mag schon sein. Jedenfalls — den Fürsten Miruolo hat Luigi kennen gelernt. Das schrieb er mir. Denn er äußerte sich noch in seinem Briefe enttäuscht über ein Fest, das der Fürst gegeben hatte und zu dem er eingeladen worden war. Und auf diesem Fest war es auch, wo sich Luigi verlobt hatte.“

„Das wird schon dieser Cassiani sein.“ nickte Wera eigentümlich, von den ängstlichen Blicken der Frau Sömmes beobachtet.

„War denn das nicht — furchtbar schnell?“ wagte die Mutter schüchtern einzuwerfen.

„Garnicht so schnell“, erwiderte Joseph, seines Bruders Partei ergreifend. „Louis war noch um einen Nachurlaub eingekommen — er hatte seinem Oberst geschrieben, um was es sich handelte — und der Oberst hatte ihn sofort auch bewilligt. Die Präliminarien mit den Papieren, dem Aufgebot usw. wurden ja allerdings durch Fürsprache des Fürsten etwas abgekürzt.“

„Wer ist denn eigentlich der Fürst?“ fragte Frau Sömmes, die sich im Gewirr der ihr unbekanntem Namen gleich einer Fremden vorkam.

„Miruolo?“

Wera lächelte und dachte nach, wie sie ihn der Hausfrau charakterisieren könnte. „Einer der augenscheinlich einflussreichsten Männer. Und reich. Und — wie wir hier zu sagen pflegen — ein Streber. Und zwar einer von der schlimmsten Sorte.“

„Na, na!“ lachte Joseph, der Luigin scherzhaft drohend, „da kommt die Mißbilligung wieder zum Vorschein.“

„Garnicht“, erwiderte Fräulein Winifred betnahe kühl. „Es gibt sehr viele, die den Fürsten Miruolo überhaupt nicht ernst nehmen und ihn nicht für fähig halten, aus eigener diplomatischer Kunst auch nur das Geringste auszuführen. Und ich gehöre zu diesen Besten. Miruolo versteht es, sich mit geschickten Leuten zu umgeben, deren Erfolge er sich dann selbst zuschreibt. Dieser Cassiani z. B. ist sein Liebhaber.“

„Und Luigi war bei ihm als sein Gast?“ warf Frau Sömmes ängstlich ein.

(Fortsetzung folgt)

## Belladonna.

Roman von G. M. Reibel.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Mein, nein, beruhige Dich, Mama. Allerdings ist etwas mit ihm vorgefallen. Etwas sehr Unschönes. Und wenn er Dich nicht hätte davon vorher gekündigt, können, so lag das eben in den Umständen. Gott, das läßt sich alles nicht so sagen. Er wird Dich am besten selber auseinandersetzen. La, kurz und gut — mit einem Wort —“ Er zögerte noch immer.

„Was denn, um Gottes willen? Du spannst mich auf die Folter!“ jammerte Frau Sömmes.

„Er gab sich einen Ruck. „Also — Louis ist — verheiratet.“

„Erst sah Frau Mathilde ihrem Sohne entseuert — wie erkläre — in die Augen; dann aber brach sie plötzlich in ihrem Stuhle mit einem schmerzlichen Ausruf zusammen und bedeckte die Augen mit der Hand.“

„Ihr Sohn hatte geheiratet! Ihr Luigi! Und er hatte es nicht einmal für der Mühe wert gefunden, sie zu fragen, sie durch ein Wort vorher in Kenntnis zu setzen! Das hatte er tun können, der stets der heimliche Abgott ihres Herzens gewesen war!“

Joseph war zu sehr mit seiner Mutter beschäftigt, als daß er den fassungstosen und zugleich ersten Ausbruch auf Franziskas Zügen hätte bemerken können. Sie war fast im Gesicht geworden; ihre Wangen waren eingefallen, ihre Badentnochen traten vor; sie sah bemitleidenswert aus. Doch niemand außer Wera Winifred achtete darauf.

Die Freundin war leise an ihre Seite getreten, wie um Franziska einen Halt zu bieten, den sie auch, ohne es zu wissen, ausnutzte; denn sie selber hatte es gar nicht bemerkt, daß sie wollte und daß sie ein leichtes Unwohlsein überkommen hatte.

Louis verheiratet! Beiden Frauen kam die Nachricht gleich unerwartet, erschütternd; beide konnten sie nicht fassen.

Unmäßig, während Joseph in langen Schritten das Zimmer durchmaß, kam Frau Sömmes wieder zu sich. Wäre blühte sie ihren Asten an.

„Wie ist denn das alles so — plötzlich gekommen? Hast Du etwas — davon genutzt?“

„Er zuckte die Achseln.“

Seine Antwort. Louis hat ja selber nichts davon gewußt. Er hatte sich vierzehn Tage Urlaub genommen, eigentlich in der Absicht, direkt über Rom nach Berlin zu fahren und sich zu überlassen. Dann ließ er sich von einem Kameraden, dem Oberleutnant von Belvas, überreden, ihn nach Brindisi zu begleiten und von dort aus durch Oberitalien und über Venedig, den Brenner, Rosenheim, München nach Berlin zu fahren. Zu Brindisi traf Belvas, der in aller Welt Weltberühmtheiten hat, befreundete Damen, unter ihnen auch eine Kontesse di Pirantese —

Römers?“ unterbrach ihn Wera mit einem unwillkürlich erschrocken Ausdruck, den sie rasch unterdrückte.

„Jawohl. Seine Tochter. Sie kennen also die Pirantese?“ fragte Joseph beinahe erret.

„N, nur so oberflächlich“, erwiderte die Rusin ausweichend. „Die Komtesse Elena Pirantese war eine Freundin der Giulia Agosti, die wieder mit mir einst sehr befreundet gewesen war.“

„So! Aber Elena ist nicht seine Frau, sondern Elenas Schwester Melitta.“

Eine beispiellose Ueberraschung malte sich auf den Zügen Weras.

„Melitta? Ich dachte, Graf Flavio hätte nur eine Tochter, Elena.“ Dann überlegte sie beinahe düster. „Ach, nein! Ich erinnere mich dunkel, den Namen Melitta gehört zu haben. Ich glaube, ich habe sie sogar gesehen.“

„Wer Melitta einmal gesehen hat, soll sie so leicht nicht wieder vergeßen“, sagte Joseph zur Erklärung.

Die Rusin sah den jungen Mann durchdringend und eigentümlich an, mit einem fast unheimlichen Ausdruck.

„Ganz recht. Es wird diese Melitta gewesen sein.“

Hilflos und ängstlich blühte Frau Sömmes auf Wera. Sprach diese doch von jener Frau, die ihren Sohn, ihren Luigi, glücklich machen sollte. „Und — Sie kennen die näheren Verhältnisse?“

„Wie gesagt, nur oberflächlich. Ich weiß nur, daß die Familie früher sehr reich gewesen war und jetzt in mehr als bescheidenen Verhältnissen am Esquatin irgendwo lebt.“

Joseph schüttelte erst den Kopf.

„Das können die Pirantese nicht sein. Denn Melitta soll außerordentlich reich sein. Und das gerade soll mit der Grund sein.“

Er hielt rasch inne, denn er hatte bereits zuviel gesagt. Die Mutter hatte ihn verstanden.

Mit einem verzweifelten Aufschrei warf sie sich in ihrem Stuhl zurück.

„Also, das war der Grund? Verkauft hat er sich? Die Schulden haben ihm wohl über dem Kopf zusammengeschlagen? Nun wußte er nicht mehr ein noch aus. Doch anstatt sich an seine Mutter zu wenden, was das Nächste gewesen wäre —

und wieder dies verwirrende Lachen.

„Aber nein!“ fuhr die alte Dame erregt weiter fort, wie vom Fieber gepackt. „Ihr habt ja den Kopf Eures seligen Vaters. Nur nichts von mir annehmen, da das Vermögen von Eurem Stiefvater stammt, der Euch gegenüber wie ein wahrer Vater gehandelt hat, in jeder Beziehung, obwohl Ihr es ihm als ein schweres Vergehen anrechnet, daß er nicht Euch nominell zu Erben eingesetzt hat. Und deshalb geht mein — mein Sohn hin und verkauft sich einer Fremden — mein Sohn!“

Frau Sömmes hatte sich in eine beispiellose Aufregung hineingeredet.

Joseph blinnte mit den Augen Franziska zu, beschwichtigend sich in das Mittel zu legen.

Fräulein von Stobiger erhob sich langsam und ging schlepplenden Ganges auf Frau Sömmes zu, der sie ihren Arm um den Hals schlang. „Lauter. Du weist ja noch gar

Sorgfältig zusammengestellte Mischungen.

Verkauf eines Wohnhauses.

Gebr. Deiken zu Oldenburg... ihr zu Donnerstags... an der Sunterstraße Nr. 7...

Mittwoch, den 9. Sept. d. Js., nachm. 7 Uhr, in Bulge's Gasthaus zu Oldenburg...

Land-Verkauf. Elsfeld. Landwirt Hinrich Treels zu Oldendorf hat mich beauftragt...

Weide-Ländereien (3 Kämpfe ol. Hultmanns Ländereien) mit Antritt zu Mai n. Js. zu verkaufen im ganzen ev. geteilt.

H. Fels, amtl. Auktionator. Land-Verkauf. Bintel. Der Landwirt Hebr. Gaverkamp, Bintel, läßt von seinen Grundstücken:

a) den Plätzen hinter der Vorlage, Weide und Ackerland, groß 3 ha 27 ar 06 qm, b) den dazwischenliegenden Grünplätzen, groß 1,9, 142 ha, am Freitag, den 11. Septbr., nachmittags 5 Uhr, in Ob- & Peters Wirtshaus zu Bintel...

J. D. Willers. Kaffee.

Stets frisch nach neuestem Verfahren geröstet.

Sehr geehrter Herr! 18 Jahre lang litt ich an einer offenen Wunde am linken Fuß. Das Bein war von den Füßspitzen bis zum Knie aufwärts...

Geheiter Herr! Hierdurch möchte ich Ihnen meinen besten Dank aussprechen, Ihre „Eisern-Somatose“ hat mit sehr guter Wirkung...

Bei Schwächezuständen allgemeiner Art, sowie in der Rekonvaleszenz, wird die rühmlichst bekannte Eisern-Somatose neu, in flüssiger Form, die grossartigsten Dienste leisten.

Immobilienverkauf. Wir sind beauftragt, die Besichtigung Almalienstr. Nr. 31 öffentlich meistbietend zu verkaufen...

Verpachtung von Gartenland. Im Auftrage des Landmanns Heinrich Brinken zu Gverßen werden rot am Donnerstag, 10. Sept. d. Js., nachm. 6 1/2 Uhr, 30 Scheffel Saat best. Gartenland...

Wunderbare Erfolge. In der Gesicht und am Ober-, Rücken-, Hüften-, Knie-, Sommerprosseln, Hautjucken, Fieber, Gicht, Rheumatismus, vor allem leidet gewöhnlich Junfer's Patent...

Städtisches Gaswerk Oldenburg. Fernsprecher Nr. 11. Grober Koks... 50 kg 1,35 Mt. Gebrochener Koks 50 kg 1,45 Mt. Grus-Koks (wenn vorrätig) 50 kg 0,95 Mt.

Die Besichtigung besteht aus einem herrschaftlichen zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause (welches sich in bestem Bauzustande befindet) nebst großem Garten.

Zu verkaufen Treberwasser, bester Brannt für Käse und Schweine. Oldenburger Treber-Trocken-Anstalt. H. Klostermann Nachf.

Motrorrad. Grieches Westfalen, 3 HP., tadellos funktionierend, sehr sicher laufend, Geschwindigkeit regulierbar von 10 bis 60 Km. pro Stunde.

Sprenger's Musikalien-Spezial-Handlung jetzt Achternstr. 10 (früher Geschäftshaus d. Elektr. Werks).

Verkauf von Wiesen-Ländereien und Bauplätzen in Osterburg. Der Rentner C. Neils in Osterburg läßt seine nachstehend aufgeführten Ländereien am Donnerstag, den 10. Septbr. d. Js., abends 7 Uhr, in Gebr. Gaverkamp's hier selbst zum ersten Mal zum Verkauf aufliegen:

Brauntweinhese, auch für Wiederverkäufer, stets vorrätig bei Gustav Wiemken, Langestr. 71.

Zu verkaufen Sofa, Sessel, Polsterstühle, Leinwand, Gardinen, gewöhnl. Lüche, Servierisch, gr. Bilder - Stagerie (plüschbezogen), Hängelampe, Bilder, Nähtisch, freier Tisch mit Spiegel, Betten, Tischgeräthe (z. Ziehen), Waschmaschine, Badne, etc. Nähen- u. Vorgehängeschirme, Decken- u. Damengarnzeuge, sonstiges. Langelestraße 78, I. Etage.

Vereinigte Bugster- und Frachtschiffahrt-Gesellschaft, Hamburg. Regelmässige Dampfschiffahrt zwischen Oldenburg u. Hamburg jede Woche einmal.

in Gebr. Gaverkamp's hier selbst zum ersten Mal zum Verkauf aufliegen: Duschhaagen, groß 1 Hektar 19 Ar 39 Quadratmeter, Döbben, groß 32 Ar 22 Quadratmeter, Späthen, groß 1 Hektar 37 Ar 42 Quadratmeter.

Kauflose. 1/10 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64 1/128 sind noch zu haben. Otto Wulff, Staust. 14, Königl. Lott.-Einnehmer.

Näh- u. Zuschneidkursus. Damen können zu jeder Zeit eintreten. Frau Pund, Oldenburg, Haarenstr. 11, ob. Petkuser Saatroggen, 2. Abtast, Original v. Richter bezogen.

G. Linnemann, Oldenburg i. Gr. Verwaltung der städt. Oafen-Lagerhäuser, - Annahme von Gütern für kurze und längere Lagerung - zu billigsten Preisen.

fl. Wohnhaus mit 11. Stall und Garten, besonders für einen Proprietär passend, mit Antritt auf Mai 1909 zu verkaufen. G. Claus, Autt.

Kauflose. 1/10 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64 1/128 sind noch zu haben. Otto Wulff, Staust. 14, Königl. Lott.-Einnehmer.

Es ist erreicht! Berl. Sie die sich. Gründung „Boschschiffahrt“. Am 20. n. Ansl. gechl. gesch. kein Gummi, 1. Bücher, 1. Verleger. Stück 2 Mt., jahrel. brauchb. n. Gratis-Auslieferung. Nur zu belieh. v. „Schaia“, Wollschiffahrt 33. Oldenburg i. Gr. Ferner dazwischen 1. Ausbleiben oder Erbringen. 1. Kostenvoranschlag. 3. Mkt. Wegen Wassermangel sollen zu jedem nur annehmbareren Verkauf werden. 1. Ist eine Plüschgarnitur, Vertikow, Spiegel, sowie eine komplette Kücheneinrichtung. Nadorfstr. 46, I. Etg.

Bauplätze. Nähere Bedingungen für Offene Depots, Verschlussene Depots, Vermietung von Stahlfächern jederzeit gerne zur Verfügung. Oldenburgische Landesbank. Merkel, tom Dieck.